

Er sitzt sicher im Sattel und weiß genau, wo's langgeht in Petra.

Das Land und die Leute

Jordanien hat viel zu bieten. Berge, Wüsten, Burgen, das Tote Meer, das Rote Meer. Und natürlich Petra, das Highlight jeder Jordanienreise. Aber was es wirklich interessant macht, sind seine Menschen.

TEXT UND FOTOS SILVIA MATRAS

Andere Länder haben Öl. Jordaniens Reichtum ist seine Geschichte. In 100 Jahren gibt es kein Öl mehr, aber die Kulturstätten des Landes werden überdauern. Damit trösten sich die Jordanier zumindest im Moment und hoffen, dass sich endlich wieder Touristen in die Gegend trauen. Wegen der Krisenherde ringsum herrscht derzeit Besucherflaute. Und das obwohl Jordanien ein sehr friedliches und durchaus sicheres Reiseland ist.

In Amman geht das Leben seinen gewohnten Gang. Im Nobelviertel rund um die Rainbow Street herrscht gepflegte Langeweile. Man besucht Bars, Restaurants, kurvt mit dem BMW oder SUV durch die Gassen. Sehen und gesehen werden ist die Devise. Pärchen sitzen händchenhaltend in der Abendkühle auf den Bänken.

In Down Town hingegen geht die Post ab. Die Geschäfte im Suq haben bis spät in die Nacht geöffnet. Es gibt hier alles, was man braucht und worüber man streiten kann, ob man es braucht: Kunstfaserdecken mit quietschrosa Rosendekor, Lametta in al-

len Farben, Hammelfleisch, Nagellack im Paket zu zehn Flaschen, Tomatenberge, Autoradios, Fische und Schuhe, die quer über die Straße aufgefädelt hängen. Aus dem Friseurladen schallt der Lärm einer Fußballübertragung, vom Minarett die Stimme des Muezzin.

Auf der Festung präsentiert sich die ganze Geschichte des Landes, angefangen von prähistorischen Totenurnen über den römischen Herkules-Tempel bis hin zum prächtigen Palast der Umayyaden (jener Familienclan, dem der Prophet Mohammed entstammte). Der Blick von dort oben auf das Häusermeer von Amman ist ziemlich beeindruckend. Archäologisch bedeutsam ist auch Gherasa im Norden von Amman. Unter den Römern wurde die Stadt ein bedeutendes Handelszentrum, was sich in einer Baukunst der Superlative manifestierte. Zentrum ist ein ovales Forum mit unzähligen Säulen, eine Prachtstraße mit imposanten Tempeln für Artemis und Jupiter, dazwischen Platz für große Luxusgeschäfte. Gherasa ist so etwas wie das Ephesos Jordaniens. Ob →

Die Hauptstadt Amman



Ausflug nach Gherasa



Auch Beduinen gehen mit der Zeit. Khalil findet Jeans bequem.

größer oder gar noch bedeutsamer, das mögen Archäologen entscheiden. Mindestens so eindrucksvoll ist es auf jeden Fall. Montags und Mittwochs rüsten sich die Aufseher für den großen Mädchenansturm. Ab dem Mittag erobern Schülerinnen aus ganz Amman und Umgebung die ehrwürdige Stätte. Ob geschminkt, ungeschminkt, mit und ohne Kopftuch – sie essen Eis, lachen und fotografieren sich vor Säulen und Tempeln.

Kalifen und Prinzen ließen ihre Residenzen gern mitten in der Wüste erbauen. Das Schloss Qasr al Amra wird in Reiseführern gern als Lustschloss des Kalifen Walid beschrieben, der ein großer Lüstling gewesen sein soll. Fresken mit nackten Frauen an den Wänden deuteten darauf hin. Doch der Schein trügt: Weder war Walid Kalif, noch ein Wüstling. Italienische Restauratoren entdeckte unter den von spanischen Kollegen 1970 übermalten Fresken die ursprünglichen Malereien. Und da gibt



Abu Firas spielt auf seiner Oud. Die orientalische Kurzhalslaute ist eines der wichtigsten Instrumente der arabischen Musikkultur.

es keine nackten Frauen, ja nicht einmal Frauen. Es sind in Wahrheit ganz zarte Tier- und Blumendarstellungen, mit denen der junge Prinz die Wände bemalen ließ. „Man wird also die Geschichte des Schlosses neu schreiben müssen“, sagt Alex Sara, einer der Restauratoren. „Die Spanier haben offenbar einfach wilden Phantasien freien Lauf gelassen und über die alten Malereien drüber gepinselt!“

Wadi Rum wiederum ist ein beliebter Anziehungspunkt für Touristen, die einen Ritt durch die Wüste erleben möchten. Von der erhabenen Einsamkeit, die hier einst zu spüren war, ist freilich nicht mehr viel übrig geblieben. Ein riesiges Besucherzentrum, organisierte Jeep-touren zur großen Düne, zu der so genannten Lawrence-Schlucht und zu den Felszeichnungen mögen so manchen Besucher enttäuschen, der Wadi Rum von früher kennt.

Besser, man entscheidet sich gleich für die angebotene sechsstündige Tour, um tiefer in diese wunderbare Bergwelt eintauchen zu können. Da gelangt man immerhin bis zu den berühmten Felsenbrücken und kann in Ruhe die Farbenpracht bei Sonnenuntergang genießen.

Am Morgen dringt noch kein Sonnenstrahl bis auf den Grund der Schlucht,



Das „Schatzhaus des Pharao“



Modische Teenager in Gherasa

durch die man nach Petra gelangt. Das Violett der Felsen ist tief verschattet. In den Nischen taucht immer wieder das stark abstrahierte Gesicht des Gottes Duschara auf. Ihn verehrten die Nabatäer, die Gründer Alt-Petras. Sie glaubten an seine Macht in dem Sinne, dass der Stein tatsächlich die Gottheit war. Nach einem fast meditativen Marsch durch den Sik, wie die Schlucht genannt wird, steht man plötzlich völlig unvermittelt vor dem sogenannten Schatzhaus des Pharao. Es war allerdings nie ein Schatzhaus und schon gar nicht das eines Pharaos.

Romantisierende Deutungsversuche halten sich hartnäckig, ganz einfach, weil man nicht allzu viel über die Stadt der Nabatäer weiß. Aber irgendwie ist das auch gut so, weil dadurch der Reiz des Geheimnisvollen und Märchenhaften dieser Rui-



Dudelsäcke gibt es auch im Orient. Dieser hier wird in Gherasa gespielt.

Wänden: Der verblüffte Besucher erlebt einen wahren Farbenrausch aus Weiß, Rot, Blau, Gelb, Lila und Rosa.

Von den Nabatäern weiß man nur so viel, dass sie ein reiches Handelsvolk waren und Petra als eine Art Luxusrefugium erbauten, zu dem kein Fremder Zutritt hatte. Eine riesige Arena war zugleich Theater und Friedhof. Noch heute sieht man am oberen Rand der Sitzreihen des Theaters die Nischen, in denen die Särge deponiert waren. Nicht zu Unrecht spricht man hier von einer Theater-Nekropole. Todesnähe und Lebensgenuss wurden parallel zelebriert, sie waren Gegenpole, die für

Wenn man wenig weiß, bleibt viel der Phantasie überlassen, und die blüht bekanntlich gerne allzu üppig.

nenstadt noch verstärkt wird. Das Bild, das sich hier bietet, könnte Sheherazades Erzählungen entspringen: Leichter Rauch steigt von der langsam verlöschenden Feuerstelle auf und mischt sich mit dem Sonnenlicht. Beduinenkinder satteln ein Kamel. Im ersten Morgenlicht leuchten die Säulen und die riesigen Urnen des zweistöckigen Palastes in einem sanften Braunrot. Eingebettet in grünviolette Felsen wirkt die Front wie ein riesiges Relief. Im Inneren waren vielleicht einst die Prunksärge der Nabatäerkönige aufgestellt. Heute sind die Räume leer, aber umso prächtiger wirkt das Spiel der Farben an den



Im Suq von Amman

Wohnen

Das **Landmark** ist ein Businesshotel in Amman, zentrumsnah, mit Pool. DZ mit Frühstück ab €120,-. www.landmark-amman.com



Hotel Beit Zaman

Das Hotel **Beit Zaman**

liegt drei Kilometer außerhalb von Petra und ist im Stil eines traditionellen Steindorfes gebaut. DZ mit Frühstück €100,-. www.beitzaman.jordantourismresorts.com

Das **Mövenpick** am Toten Meer eignet sich besonders gut zum Ausspannen (ausgezeichnetes Spa!) nach einer Rundreise. Schöner Garten, mehrere Pools, sehr freundliches Personal. DZ mit Frühstück €110,-. www.moevenpick-hotels.com



Mövenpick

(Alle Zimmerpreise noch zuzüglich Steuern und Ortsgebühren.)

Kultur

Das **Archäologische Museum** von Amman liegt gleich am Eingang zur Zitadelle und ist wirklich äußerst lohnenswert. Besonders eindrucksvoll sind die ältesten Plastiken in Menschenform aus dem 8. Jahrtausend vor Christus.



Zitadelle, Amman

Anreise

Mit **Jordanian Airline** mehrmals wöchentlich von verschiedenen deutschen Flughäfen nach **Amman** (www.jr.com). Wer sich Business Class leistet, sollte sich unbedingt Zeit nehmen, die phantastische Lounge in Amman zu genießen! Beste Reisezeit: April, Mai, Oktober und November. Ein erstklassiger Reiseveranstalter, der auf Jordanien spezialisiert ist, ist **Windrose** (www.windrose.at). Allgemeine Auskünfte: www.visitjordan.com



In Raamis Höhlencafé

Extratipp: Die aus Neuseeland stammende Marguerite von Geldermalsen verliebte sich 1978 in den Beduinen Mohammed Abdallah, heiratete ihn und lebt heute noch in Neu Petra. In dem Buch „Im Herzen Beduinin“ beschreibt sie ihr Leben. Ihr Sohn Raami betreibt das Höhlencafé, das sie einst einrichtete, dort ist auch das Buch erhältlich. Hier zu rasten und auf die vorbeiziehenden Beduinen und Touristen auf Kamelen und Pferden zu schauen, ist auf eine entspannte Art sehr unterhaltsam.



Rast im Wadi Rum

Spannung sorgten. Gegenüber des Theaters befindet sich die Königswand, eine monumentale Grabfassade. Insgesamt zählt man in Petra an die 30.000 Bestattungsnischen und 1000 Tempel mit den typischen Treppen- und Zinnenfassaden. Ein Nachmittag reicht nicht aus, die Schönheit dieser Stadt zu erkunden.

Auch wer in einer Höhle lebt, muss heutzutage auf einen gewissen Luxus nicht verzichten.



Beduinenführer in Petra - wie einem alten Relief entsprungen. Bis auf das T-Shirt.

Wer hinauf ins Farasa-Tal steigt, kann Abu Firas besuchen, der dort mit seinen Frauen und zehn Kindern in einer bequemen Höhle wohnt. Abu ist ein wohlhabender Beduine, der mit seinem Leben hier oben, weit genug weg vom täglichen Touristentrubel in Petra, zufrieden ist. Er hat alles, was man so braucht, und sogar ein Generator für Elektrizität, einen Pickup, mit dem er zahlende Besucher in die Berge fährt. Und natürlich seine Oud. Wenn Abu Firas auf seinem Instrument spielt, sitzen seine Kinder um ihn herum und hören andächtig zu. Man macht nichts falsch, wenn man es ihnen gleichtut. ☐



Zwei von Abu Firas' zehn Kindern verabschieden sich sehr lieb von der onrail-Reporterin.